Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | **Freitag, 17. August 1962** | **Nr. 191**

Vor schärferen Lohnkämpfen?

Paulssen verlangt härteren Widerstand der Arbeitgeber

Köln, 17. August. (dpa) Die sozialpolitischen Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik haben sich gestern verschärft. Der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Paulssen, rief die Arbeitgeberverbände zum entschiedenen Widerstand gegen überhöhte Lohn- und Gehaltsforderungen auf, „erforderlichenfalls mit allen Mitteln". Der DGB reagierte sofort und bezeichnete den Aufruf Paulssens als eine „eindeutige Kampfansage".

Paulssen appellierte in seinem Schreiben an alle Tarifträger in den Arbeitgeberorganisationen, bei den bevorstehenden Tarifauseinandersetzungen mit den Gewerkschaften härter zu werden, „wenn etwa die Gewerkschaften die Politik der Durchsetzung ihrer unvertretbaren Forderungen mittels Androhung oder Durchführung von Arbeitskämpfen fortsetzen sollten". Paulssen rät den Arbeitgebern, überall Gefahrengemeinschaften zu schließen, soweit sie nicht schon ins Leben gerufen seien.

Paulssen erklärte, daß sich die tariflichen Lohnerhöhungen des ersten Halbjahres 1962 in einer durchschnittlichen Größenordnung von sechs bis acht Prozent bewegten. Dazu kämen zusätzliche Kostenerhöhungen aus dem Lohnausgleich für Arbeitszeitverkürzungen, aus Urlaubsverlängerungen und anderen Zugeständnissen. Wenn in der zweiten Hälfte des Jahres 1962 den bereits gestellten und in Aussicht genommenen gewerkschaftlichen Forderungen etwa im gleichen Maße wie im ersten Halbjahr entsprochen würde, so müßten sich die Lohnkosten in der Gesamtwirtschaft im Jahre 1962 um rund zehn bis zwölf Prozent erhöhen.

„Das Ausmaß einer solchen Kostensteigerung steht in krassem Widerspruch zu der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Produktivität", erklärte Paulssen. „Die Erhaltung des Geldwertes der D-Mark und die Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt sind Voraussetzungen für unsere weitere wirtschaftliche und politische Behauptung. Sie erfordern in wirtschaftlicher Hinsicht im Interesse des ganzen Volkes Leistungssteigerung und Kostensenkung."

In der Antwort des DGB auf Paulssens Appell heißt es, der Aufruf, gegen Lohn- und Gehaltserhöhungen „mit allen Mitteln" Widerstand zu leisten, beweise, wie wenig ehrlich es die Arbeitgeber „mit der von ihnen so oft zitierten Sozialpartnerschaft" meinten. Dieser Aufruf, verbunden mit dem Vorschlag an die Bundesregierung, die gewerkschaftliche Verhandlungsfreiheit und das Recht zur Führung von Arbeitskämpfen einzuschränken, diene keineswegs dem sozialen Frieden in der Bundesrepublik. Der DGB erklärt, er und die in ihm vereinigten Gewerkschaften hätten bisher bei allen sozialen Auseinandersetzungen nur die rechtlich zulässigen, mit der demokratischen Grundordnung zu vereinbarenden Mittel angewandt. Sie hätten bisher auch keine unvertretbaren Forderungen erhoben.

Der DGB erklärt, für eine „Scharfmacherei" gegenüber den Gewerkschaften bestehe nicht die geringste Veranlassung. Die Arbeitnehmer würden sich jedenfalls durch die Drohung Paulssens nicht einschüchtern lassen und den sogenannten „Gefahrengemeinschaften" und „Schutzgemeinschaften" der Unternehmer die verstärkte Solidarität der Arbeitnehmer in ihren Gewerkschaften gegenüberstellen.



Die glatte Rückkehr der beiden sowjetischen Weltraumfahrer zur Erde bewegte die Oeffentlichkeit in Ost und Welt. Unser dpa-Bild zeigt nach der Landung die beiden glücklichen Kosmonauten Nikolajew (links) und Popowitsch.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

Pirmasens, 17. Aug. (dpa) Eine komplett eingerichtete Falschmünzerwerkstatt ist am Mittwochabend in Pirmasens ausgehoben worden. Unter dem dringenden Verdacht, falsche Zehnmarkscheine hergestellt zu haben, wurden zwei Ungarn im Alter von 23 und 25 Jahren festgenommen. Ihre Namen hat die Polizei noch nicht bekanntgegeben. In der Wohnung eines der Festgenommenen fand man mehrere Zehnmarkscheine, die bereits einseitig bedruckt waren. Keiner der Verhafteten — ein Auto- und ein Maschinenschlosser — hat bisher ein Geständnis abgelegt. Der Maschinenschlosser wurde bereits seit mehreren Monaten beobachtet. Fachleute bezeichneten die in der Falschmünzerwerkstatt hergestellten Geldscheine als „täuschend echt".

Nach einer Mitteilung des Landeskriminalamtes in Koblenz wurde aus der Pirmasenser Werkstatt bisher noch kein Falschgeld in Umlauf gebracht. Die Polizei habe noch rechtzeitig eingreifen können.

Die USA stehen zur Verteidigung Europas

Norstad in Bonn: NATO wird nicht geschwächt.

Bonn, 17. August. (dpa) Die USA werden weiterhin vorbehaltlos den entscheidenden Beitrag zur europäischen Verteidigung leisten. Diese Zusicherung machte der scheidende NATO-Oberbefehlshaber, General Norstad, gestern in Bonn nach Abschluß seiner Gespräche mit Bundeskanzler Adenauer und Bundesverteidigungsminister Strauß.

„Die Amerikaner werden zur Verteidigung Europas stellen, was immer notwendig ist", sagte Norstad. „Ich bin völlig überzeugt, daß die amerikanische Regierung der NATO vorbehaltlos jede Unterstützung gewährt." Diese Haltung der USA war in den letzten Tagen von Präsident Kennedy und seinem militärischen Berater, General Taylor, bestätigt worden. „Ich kann sagen", betonte Norstad, „daß von der Bundesrepublik ein relativ großer Einfluß auf diese Erklärungen ausgeübt worden ist."

Der Bundeskanzler würdigte in seiner Tischrede während des Mittagessens im Palais Schaumburg die Arbeit General Norstads als Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Europa und als Oberbefehlshaber der NATO. Im Auftrage des Bundespräsidenten überreichte Adenauer General Norstad das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Schröder unterbricht seinen Urlaub auf Sylt.

Bonn, 17. Aug. (dpa) Außenminister Schröder wird seinen Urlaub auf Sylt unterbrechen und dem CDU/CSU-Fraktionsvorstand am Montag einen außenpolitischen Lagebericht erstatten. Im Mittelpunkt der Beratungen werden die Berlin- und Deutschland-Politik sowie die jüngste Entwicklung der europäischen Einigungspolitik stehen. Bundeskanzler Adenauer und die meisten Minister der CDU/CSU nehmen an der Beratung teil. In einer weiteren Sitzung am Dienstag will sich der Fraktionsvorstand mit dem Notstandsgesetz befassen.

Deutsche Parlamentarier nach Japan.

Bonn, 17. Aug. (dpa) Eine Delegation deutscher Parlamentarier unter der Leitung von Bundestagspräsident Gerstenmaier wird am 16. September zu einem zehntägigen Besuch nach Japan reisen.

Jeden Tag zwei Bahnübergänge aufgehoben.

Frankfurt, 17. Aug. (dpa) 745 Bahnübergänge, das heißt im Durchschnitt täglich zwei, wurden nach einer Mitteilung der Deutschen Bundesbahn im Jahre 1961 aufgehoben. Außerdem ist täglich eine neue Blinklichtanlage in Betrieb genommen worden.

Bayer-Medikament gegen Blendung.

Leverkusen, 17. Aug. (dpa) Ein Schutzmittel gegen Blendung und Nachtblindheit haben die Farbenfabriken Bayer in Leverkusen entwickelt. Das Mittel — Helenien genannt — setzt sich aus einem Pflanzenstoff zusammen, der den Blütenblättern der gelben „Studentenblume" entnommen wird und der als gleiche Substanz in bestimmten Zellschichten des menschlichen Auges enthalten ist. Die Substanz hat bei Menschen die Aufgabe, für die Anpassung der Sehkraft des Auges im Dunkeln und für die Wiedergewinnung der vorherigen Empfindlichkeit nach einer Blendung durch eine starke Lichtquelle zu sorgen. Das neue Bayer-Mittel ist wichtig für Zugpersonal in Nachtzügen, Fernfahrer, Polizisten, alle Autofahrer, die nachts unterwegs sein müssen.

Katholikentag in Hannover.

Hannover, 17. Aug. (dpa) Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover ist vom 22. bis zum 26. August Gastgeberin des 79. Deutschen Katholikentages. Unter dem Leitwort „Glauben, Danken, Dienen" wollen rund 200 000 Katholiken in die Stadt an der Leine kommen und in der Diaspora ein Bekenntnis zu ihrem Glauben ablegen. Trotz zahlreicher großer Veranstaltungen und kirchlicher Feiern soll der 79. Katholikentag schlicht und einfach begangen werden. „Wir können und wollen nicht versuchen, aus Hannover für acht Tage eine katholische Stadt zu machen", sagte der Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Janssen, zu dessen Diözese Hannover gehört.

Dr. Lübke ist das erste deutsche Staatsoberhaupt, das an einem Katholikentag teilnimmt. Er wird am Freitag, 24. August, nach einem Empfang bei der niedersächsischen Landesregierung an einem Pontifikalamt im Niedersachsen-Stadion teilnehmen. Nach der Uebertragung einer Sühnestunde aus dem ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen wird Lübke zu den Gläubigen sprechen.

Zone: Frankreich in Leipzig größter Aussteller des Westens.

Brüssel, 17. Aug. (dpa) Der größte ausländische Aussteller der westlichen Welt auf der Leipziger Herbstmesse vom 2. bis 9. September wird in diesem Jahr Frankreich sein. Dies gab der Direktor der ständigen Handelsdelegation der Zone in Brüssel, Schramm, bekannt, der es begrüßte, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Zone und Frankreich sich ständig verbesserten. Belgien wird diesmal von den 110 000 qm des Leipziger Messegeländes 660 qm in Anspruch nehmen und in erster Linie Textilien, Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie sowie Bücher und Zeitschriften ausstellen.

Abbruch der „Aktion Adler"?

Hamburg, 17. Aug. (dpa) Auch am zweiten Tage der „Aktion Adler" kam es zu keinen erheblichen Verzögerungen im Berufs-, Reise- und Güterverkehr. Die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, die die Bediensteten der Bundesbahn zur „Arbeit nach Vorschrift" aufgerufen hatte, sprach gestern nachmittag zum ersten Male vom Ende der Aktion.

In einer Mitteilung der Gewerkschaft heißt es, es müsse damit gerechnet werden, daß sich im gesamten Güterverkehr „trotz aller Dementis der Bundesbahn" einschneidende Schwierigkeiten ergeben hätten. Sollten sich die Auswirkungen der „Aktion Adler" im Güterzugverkehr in noch stärkerem Maße als bisher auf den Betriebsablauf auswirken, so wird die Gewerkschaft im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber der Oeffentlichkeit und der Wirtschaft die Eisenbahner aufrufen, die „Aktion Adler" als beendet anzusehen.

Die Berichte der einzelnen Bundesbahndirektionen und der örtlichen Verbände der Gewerkschaft über die Auswirkungen der Aktion widersprachen sich auch gestern. Während die Sprecher der Bundesbahn fast überall von einer pünktlichen Abwicklung des Zugverkehrs berichteten, werteten die Gewerkschaftsverbände zumeist jede Verspätung als einen Erfolg ihrer Aktion.

Nenni bei Unfall schwer verletzt.

Rom, 17. Aug. (dpa) In seinem Ferienort Cogne im Aosta-Tal verunglückte gestern der italienische Linkssozialisten-Führer Pietro Nenni. Er wurde in das Krankenhaus mit Schädelquetschung, Gehirnerschütterung, Riß- und Quetschwunden sowie mit dem Verdacht auf Knochenbrüche eingeliefert.

Der 71jährige italienische Politiker erlitt bei einem Spaziergang am Ufer des Wildbaches Grandeglia einen Herzinfarkt und stürzte in den Gebirgsbach. Hier wurde er von Spaziergängern bewußtlos und blutüberströmt gefunden. Die Aerzte bezeichnen seinen Zustand als bedenklich.

Taxifahrer ermordet.

Dortmund. Ein 26 Jahre alter Taxifahrer aus Marl ist in der Nacht zum Donnerstag auf der Strecke zwischen Marl-Sinsen und Oer-Erkenschwick von einem unbekannten Fahrgast ermordet worden. Der Täter konnte flüchten. Von ihm fehlt noch jede Spur. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß den Fahrer vier Kugeln in den Oberkörper getroffen hatten. Nach Auffassung der Kriminalpolizei handelt es sich um Raubmord, denn sämtliche Taschen des Opfers waren umgekrempelt.

Autoräuber verhaftet.

Wuppertal. Der aus Hamburg stammende 19jährige Autoräuber Heinz-Uwe Röhl, nach dem im ganzen Bundesgebiet gefahndet wurde, im am Donnerstagabend gegen 21 Uhr im Stadtzentrum von Wuppertal-Elberfeld von der Polizei festgenommen worden.

Igel und Adler

Von HEINZ LIEBSCHER.

(NP) Englands Postbeamte haben damit begonnen. Sie entdeckten das Arbeiten nach Vorschrift als Waffe. Der angelsächsischen Mentalität gemäß steckte dahinter ein Stück Selbstpersiflage, eine grimmig-heitere Karikatur mit all jenen Zügen trockenen Humors, den wir so schätzen, weil darin die tiefe Lebensweisheit verborgen liegt, über sich selbst lachen zu können. Das Beispiel machte Schule. Zuerst einmal ließen sich die Kollegen von der Bundespost zu ihrem „Igel" anregen. Es entstand die deutche Version des Bummelstreiks mit allen typischen Merkmalen unseres Nationalcharakters. Der „Igel" quälte sich zu Tode, weil ihm das ungesunde Klima aus der Mischung von tierischem Ernst und altgewohnter Pflichterfüllung nicht bekam.

Noch bevor nun die deutschen Eisenbahner mit ihrem „Adler" zu diesem schlechten Zeitstück beitragen konnten, traten die Oesterreicher auf den Plan. Sie trieben es ganz gründlich und mit wütender Verbissenheit. Kein Wunder. Jeder Landser des großen Krieges weiß: Der bayerische Barras war in den bekannten Entartungserscheinungen viel penetranter als der preußische Kommiß. Ganz schlimm, weil stilwidrigpeinlich, und schikanös-unerträglich wurde es, wenn die sonst so liebenswerten Kameraden aus der damaligen Ostmark glaubten, preußisch auftreten zu müssen. Sie schütteten zumeist das Kind mit dem Bade aus. Genau das ist jetzt den österreichischen Zollbeamten passiert. Ihnen blieb es vorbehalten, das größte Verkehrschaos des modernen Massentourismus heraufbeschworen zu haben. Die Autoschlangen am Brenner, bei Bregenz und Salzburg waren zwischen 10 und 25 Kilometer lang, und das in Doppel-, Dreier-, ja, auf der Autobahn plus Rand- und Grünstreifen sogar in Viererreihen! Die Wartezeiten betrugen mindestens drei, oft vier und bei Salzburg bis zu sechs Stunden. Es kam, was kommen mußte: eine Explosion! Sie erfolgte am Brenner. Touristen, zu Hunderten und Tausenden, in ihrer Mehrzahl Deutsche — wie viele „Igel" oder „Adler" und „Schlußlichter" mögen wohl darunter gewesen sein? — stürmten ver- und erbittert das Zollhaus. Es gab häßliche Szenen. Man beschimpfte und bedrohte sich gegenseitig. Längst vergessen geglaubte nationale Sentiments und Ressentiments tauchten wieder auf. Schließlich wurden die Zöllner buchstäblich an die Wand gedrückt, und der Strom der Autos brauste ohne Halt stundenlang über die offene Grenze.

Nachdem der totale Zusammenbruch erkennbar und — vor allem — nachdem selbst der verbohrteste Gewerkschafter nicht mehr an der Erkenntnis vorbeikommen konnte, daß dieser Sieg in Wahrheit zu einer Niederlage geworden war, trat man auch offiziell den Rückzug an. Zwar tarnte man die peinliche Blamage als Vermittlung, aber — und das ist schließlich die Hauptsache — der Bummelstreik, der ursprünglich verschärft werden sollte, wurde als vorläufig beendet erklärt.

Als Oesterreichs Verkehrspolizisten jüngst die Ampeln auf Gelb schalteten — natürlich während der Hauptverkehrszeit — und demonstrativ vom Dienst in die nächste Kneipe oder ins Café gingen, wurden obendrein noch die Zivilisten verprügelt, die als Helfer in die Bresche sprangen und das Knäuel von Fahrzeugen zu entwirren suchten.

Der Münchner Werbeberater Pfeiffer hat gegen Bundesminister Schröder Anzeige wegen „Anstiftung zu grobem Unfug" erstattet. Pfeiffer hatte sich mit zwei Freunden einen Ulk daraus gemacht, der bekannten Luftschutzbroschüre gemäß, nächtens im Münchner Englischen Garten Atomwaffen-Deckungslöcher auszuheben. Die drei seltsamen Aktivisten waren wegen „groben Unfugs" zu Geldstrafen verurteilt worden. Pfeiffers logischer Schluß oder auch Kurzschluß: Verantwortlich für die Broschüre ist Schröder als damaliger Bundesinnenminister. Ergo fühle er, Pfeiffer, sich durch ihn, Schröder, zu grobem Unfug angestiftet.

Und all dieser wirklich grobe Unfug, ob es sich um „Igeleien" oder um die offene Verhöhnung des Staates und der Staatsautorität handelt, wird von einem Teil unserer Presse mit schmunzelndem Behagen aufgegriffen und breitgetreten. Was für seltsamen Gebrauch wir doch von unserer vielgepriesenen Freiheit machen und auf wie merkwürdige Weise wir diese Freiheit glauben beweisen zu müssen! Jedenfalls wühlen Sowjetzonenfunk und -fernsehen in Zitaten und verweisen hohnlachend auf den „wachsenden Widerstand aus Einsicht und Vernunft, aus Empörung über soziale Ungerechtigkeiten".

Ist das der Westen? Nein — natürlich nicht nur so, aber leider doch eben auch so! Meinungsverschiedenheiten über den gerechten Lohn wird es immer geben. Es müssen aber endlich Wege gefunden werden, solche Differenzen sachlich und in sauberer Atmosphäre auszutragen. Eine gute Sache sollte mit Würde und Anstand vertreten und nicht durch verlogene Mätzchen diskreditiert werden, die schließlich auf glatte Erpressung hinauslaufen. Die Gesellschaftsordnung, in der wir leben, gleicht einem Haus. Dieses Haus mag Reparaturen nötig haben, vielleicht mehr als Schönheitsreparaturen, nämlich wichtige Um- und Anbauten. Aber es bleibt das Haus, in dem wir alle wohnen. Wir merken es nicht oder wir wollen es nicht wahrhaben, wie rasend schnell wir die Basis zerstören, auf der wir existieren, und wie wir selbst die Dämme einreißen, die uns heute noch vor der Flut aus dem Osten schützen. Diese Demontage an Treu und Glauben, von Autorität und Würde des Staates, dieses Ignorieren alter Pflichten ist das Ergebnis des nihilistischen Jonglierens mit Begriffen und Vorstellungen, denen einst festgefügte und unumstößliche Inhalte wie selbstverständlich zugrunde lagen.

„Beamtenethos gegen Gehaltserhöhung zu tauschen gesucht" — so geht es nicht etwa heimlich grinsend, sondern laut und aufbegehrend von Mund zu Mund. Als Scherz begann es. Ueber die Groteske führte es zur wortklauberischen Umkehrung des ursprünglichen Sinnes einer „Vorschrift" in ihr glattes Gegenteil. Wer noch stolz darauf ist, sich auf diese Weise „korrekt", also im juristischen Sinne unangreifbar verhalten zu haben, der hilft den Ast absägen, auf dem wir alle sitzen. Dieser grobe Unfug wird nachgerade gemeingefährlich!



Matrose wünschte sich ein liebes Mädchen.

Wyk auf Föhr. Pflichtgetreu versah ein 21jähriger Leichtmatrose auf dem Fährschiff „Rüm Hart" zwischen Dagebüll und der Insel Föhr seinen Dienst. Als das Schiff wieder einmal an der Insel festmachte, suchte der Janmaat eine Kneipe auf. Er ahnte nicht, welches Abenteuer damit begann. Er traf dort einen 15jährigen Schiffsjungen, der im Gegensatz zu seinem um sechs Jahre älteren Berufsgefährten keineswegs Antialkoholiker war. Damit trat der ungewöhnliche Fall ein, daß der Jüngere den Aelteren mit Erfolg verführte, kräftig dem friesischen Teepunsch zuzusprechen. Während sich der Junge später in seine Koje verkroch, zog der Matrose noch weiter und stieß auf ein Lokal mit dem schönen Namen „Glaube, Liebe, Hoffnung". Besonders das zweite Wort hatte es ihm angetan. Da ihm der Schiffsjunge gesagt hatte, die „Mädchenheime" lägen alle am Südstrand, lenkte er seine Schritte dorthin. Ohne viel Hemmungen marschierte er durch eine offene Haustür in der Absicht, das nächstbeste Mädchenherz im Sturm zu erobern. Was sich dann abspielte, entsprach keineswegs seinen Erwartungen. In dem Schlafzimmer, das er öffnete, fand er nämlich nicht ein liebes Mädchen, sondern einen friedlich schlummerden Polizeipräsidenten a. D. vor. Vor Aerger und Enttäuschung ließ der Seemann daraufhin eine Schreibmaschine, zwei Uhren, ein Fernglas, Schmuck und zwei Brieftaschen mit über 1000 Mark mitgehen. Dann schipperte er wieder drei Tage zwischen Dagebüll und Föhr hin und her, als sei nichts geschehen. Die Kripo kam aber bald dahinter, was der Matrose angestellt hatte, und holte ihn von Bord. Mit vier Monaten Knast kam er noch gnädig davon.

Passend.

New York. Schmunzeln erweckt ein Schild, das an der Tür eines New Yorker Fischladens hängt. Es verkündet: „Wegen Betriebsferien geschlossen. Bin zum Angeln gefahren".

„COC" macht Bayern unsicher

Landshut. Wie ein Kriminalreißer mutet die dramatische Geschichte des Gewaltverbrechers „COC" an. Trotz aufregender Verfolgungsjagden konnte er monatelang die Polizei narren. Der ehemalige Zuchthäusler fand immer wieder einen Unterschlupf. Den Beinamen „COC", der ihn in ganz Bayern berüchtigt machte, erhielt er nach dem Kennzeichen eines in Cochem gestohlenen Kraftwagens, mit dem er seine Beutezüge begann. Jetzt ereilte den Verbrecher das Schicksal. In der Nähe von Landshut brach er unter den Kugeln der Polizei zusammen, als er ein letztes Mal zu entkommen versuchte. Der 38jährige ehemalige Melker **Gütler aus Leipzig** war erst kürzlich aus dem Zuchthaus Straubing entlassen worden. Er nutzte die Freiheit zu Diebstählen und Einbrüchen. In den umliegenden Landkreisen wurde der Gewohnheitsverbrecher bald zum Schrecken der Bevölkerung. Als die Polizei einmal auf seiner Spur war, unterhielt er sich in der Nähe unverfroren mit einem Mädchen. Dabei hörte er mit seinem Autoradio den Polizeifunk ab. Minuten später waren die Beamten zur Stelle — Gütler hatte aber inzwischen das Weite gesucht. Lediglich eine Zeitung mit dem Vermerk „Gestatten, mein Name ist COC!" lag auf dem Platz. Polizeischreck Gütler wechselte die Wagen wie Hemden. Die in Bayern gemeldeten Autodiebstähle gingen zu einem großen Teil auf sein Konto. Als ihm der weißblaue Boden zu heiß wurde, setzte er sich nach Norden ab. Dort hatte ihm seine Tätigkeit schon einmal vier Jahre Zuchthaus eingetragen. Seinen Besuch in Hamburg verriet ein Paket Schallplatten, das er seiner Freundin in Straubing sandte. Bald darauf kehrte auch Gütler als harmloser Reisender zurück. Obwohl die Polizei in höchster Alarmbereitschaft stand, ließ es sich der Gauner in einem Gasthaus wohl sein. Ein Besucher erkannte ihn zwar und alarmierte auch den Streifenwagen, aber die Polizei kam wieder zu spät. Am Abend hatte sie mehr Glück. Ihr wurde gemeldet, ein betrunkener Kraftfahrer liege mit seinem Wagen im Graben. Wie elektrisiert sprangen die Beamten hoch, als sie ermittelten, daß dieses Fahrzeug von COC gestohlen worden war. Sie eilten zum Unfallort, doch inzwischen hatten ahnungslose Bauern dem Verbrecher geholfen. Kurz darauf raste ein Mercedes auf dem Feldweg heran. „Da kommt er!" ertönte es von zwei Seiten. Die Polizisten eröffneten sofort das Feuer. Tiefgebückt saß der Verbrecher im Wagen, steuerte mit der Linken und schoß mit der rechten Hand wie wild aus einer Pistole. Noch einmal entkam er im Dämmerlicht. Dann schlug seine Schicksalsstunde. In einem Wald bei Landshut wurde Gütler erneut aufgespürt. Zum letzten Mal versuchte COC zu entwischen, doch diesmal ließ ihm die Polizei keine Chance.

74 Hunde im Haus.

London. Mit Ueberraschungen rechnete der Polizist Brian Davies nicht, als er routinemäßig nachprüfen sollte, ob auch alle Hundehalter von Redditch in der englischen Grafschaft Worcestershire für ihre Vierbeiner die Steuern bezahlt hatten. Doch wenig später schon stand er sprachlos-verwirrt in einem abgelegenen Häuschen, schnappte nach Luft und starrte auf eine Legion von Pudeln. Ueberall im Haus und im Garten sprangen sie umher. Sie alle gehörten der 39jährigen Margaret Lamb. Es kostete viel Mühe, die Tiere zu zählen. Als Brian es geschafft hatte, war er auf die schöne Zahl von 73 Puneln und einem Schäferhund gekommen. „Es sind meine Kinder!" sagte Fräulein Lamb. „Ich liebe sie alle!" Diese Tatsache schützte sie aber nicht vor einer Geldstrafe, weil sie für zwölf ihrer Lieblinge die Steuern schuldig geblieben war.

Im Funbüro war alles Käse.

Lörrach. Wenig zu lachen gab es eine Woche lang im Lörracher Fundamt. Die Leidenszeit der Beamten begann, als ein überaus ehrlicher Finder — wie es hieß, habe er dabei schadenfroh gegrinst — per Lieferwagen einige Kartons Käse ablieferte. Bei dem hochsommerlichen Wetter begann der edle Camembert alsbald herrlich zu duften. Die Beamten hätten gern die ganze Pracht verschenkt, stießen dabei aber auf einen Paragraphen, der dies untersagt. Also litten die wackeren Männer tagelang, ehe sich schließlich der Eigentümer meldete. Dieser wunderte sich darüber, daß man ihm seine Sendung blitzschnell übergab und ihn sofort hinauskomplimentierte.

...das habt ihr mir getan

EIN FRAUENROMAN VON ASTA VON ROSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

33. (Nachdruck verboten.)

Sie nickt, ihr Blick geht über ihn hin, ungewiß und wie prüfend. Er begegnet ihren Augen und fühlt sich von einem seltsamen Empfinden berührt, das irgendwie schön und erwärmend ist. Erinnerungen an eine Zeit letzten Vertrautseins steigen wieder auf. Er erkennt in dem schönen Gesicht mit den dunklen Augen und dem großen, ausdrucksvollen Mund die Züge des jungen Mädchens wieder, das er vor einer langen Reihe von Jahren kennen und lieben gelernt hat. Vieles steht auf, was er vergessen glaubte. Und jetzt, da es wieder erwacht, gewinnt es doch schnell blutvoll Leben. Was auch gewesen sein mag, Cora ist doch die Frau, die ihm einmal am nächsten gestanden hat, um die er gebangt hatte, als sie damals Andrea erwartete, mit der er eine tiefe und reine Freude empfangen hatte, als sie dann blaß und erschöpft, aber glücklich, ihr Kleinchen im Arme hielt. Da sind nicht nur die Streitigkeiten, sondern auch die vielen schönen Stunden gewesen, die jetzt auf einmal zu ihm sprechen, und denen er selbstvergessen lauscht. Ja, sie sind beide älter geworden, aber vielleicht ist es gut, so sind sie beide wohl auch weiser geworden. Vielleicht kann doch noch einmal schön werden, was häßlich endete.

Eine Weile sitzen sie schweigend nebeneinander, dann erhebt sich Cora Farell und sagt:

„Ich muß nun gehen, Andreas, ich habe noch eine Probe. — Kann ich dir mit irgend etwas helfen?"

„Nein, Cora, das nicht. Ich habe schon so ziemlich, was ich brauche."

Er steht nun neben ihr, die kaum weniger groß als er ist. Dieses nahe Beieinandersein vermittelt ein Gefühl des Zusammengehörens. Er spürt den Duft ihres Parfüms, es ist noch das gleiche, das sie seinerzeit schon benutzt hatte, es wirkt vertraut und merkwürdig verwirrend auf ihn. Es bringt soviel von dem zurück, was einmal gewesen ist. Und er sieht in ihr auch die schöne Frau, die so oft in seinen Armen lag; auch das versetzt ihn in eine beunruhigende Verwirrung. Diese ganze, etwas abgestorbene Ruhe, die Andreas de Meville sich in langen Jahren mühsam errungen hat, bis sie schließlich zu einer kaum noch empfundenen Gewohnheit geworden ist, beginnt von ihm abzufallen. Er ist unschlüssig und doch schon von dem Wunsch erfüllt, auf ihren Vorschlag einzugehen.

Sie scheint es zu verspüren, denn sie sagt nun mit ihrer dunklen und klingenden Stimme:

„Ja, Andreas, wir sind uns wohl etwas fremd geworden, und wissen beide nicht, ob wir noch zueinander passen. Haben wir überhaupt zueinander gepaßt?"

„Ich weiß es nicht, Cora. Es ist nun schon recht lange her."

Sie lächelt ein wenig.

„Es ist schon lange her, und auch ich kann die Frage nicht eindeutig beantworten. Wir müßten uns wohl wieder kennenlernen. — Wollen wir es versuchen?"

„Laß mich darüber nachdenken, Cora. Du wirst begreifen, daß mir dein Besuch viel zu denken gegeben hat. Auf alle Fälle war es mir eine Freude. — Wie geht es Andrea?"

„Gut, sehr gut", sagt sie. „Du wirst sie bestimmt kaum wiedererkennen. Sie ist jetzt schon beinahe zehn Jahre alt, ein hübsches und kluges, kleines Mädchen."

Ihm drängt sich die Frage auf, was Cora der Kleinen wohl über ihren Vater erzählt haben mag, aber er unterdrückt seine Aeußerung. Es geschieht aus einer gewissen Scheu heraus. Er fürchtet, daß die Antwort ihn verwunden könnte, und er möchte diese Unterredung mit Cora nicht mit einem Mißklang enden lassen.

„Wirst du mich besuchen?" fragt Cora, während sie langsam aus dem Garten zu der Pforte gehen.

„Ich weiß es noch nicht, Cora. Vielleicht verstehst du, daß ich eine Art Angst davor habe, die Wohnung wieder zu betreten, in der wir beide damals lebten. Es könnte da etwas viel auf einmal auf mich eindrängen. Ich weiß nicht, ob ich das gleich ertragen würde."

Sie nickt. Es ist ihr verständlich.

„Ja, Andreas, das ist begreiflich", sagt sie freundlich. „Vielleicht also wirst du mir doch schreiben, vielleicht komme ich auch wieder hierher, wenn deine Antwort zu lange auf sich warten läßt."

Sie stehen jetzt vor Coras Wagen, der glänzend und funkelnd vor Nickel am Straßenrand wartet.

„Liegt dir viel an einer Zusage, Cora?" fragt er behutsam.

Sie sieht ihn ernst und sehr nachdenklich an.

„Ich glaube, Andreas", sagt sie mit einer gewissen Zurückhaltung. „Für mich besteht keine andere Bindung. Und dann: Da ist Andrea, nicht wahr?"

Er nickt und sagt: „Ja, Andrea — sie ist unser beider Kind, das ist eine Bindung und wohl auch eine gemeinsame Verpflichtung."

„Und du? Was denkst du, von Andrea abgesehen?" fragt sie.

Er lächelt ein wenig, was ihn jünger erscheinen läßt, so daß er ihr plötzlich viel vertrauter ist.

„Du bist sehr schön, Cora", sagt er. „Ich kann es mir schon wünschenswert und auch reizvoll vorstellen, dich wieder kennenzulernen."

Jetzt hat auch sie ein Lächeln, das der Frau, die um ihre Schönheit weiß und sich über die Wirkung freut, die sie auf einen Mann auszuüben vermag. Sie reicht ihm die Hand. Noch einmal blicken ihre dunklen Augen in die seinen, dann besteigt sie ihren Wagen, setzt ihn mit ruhigen und sicheren Bewegungen in Gang und fährt gleich darauf davon.

Sybille beobachtet es vom Fenster aus. Sie ist während der ganzen Zeit während Cora Farells Zusammensein mit Andreas von Unruhe erfüllt gewesen. Jetzt sieht sie, wie er auf der Straße steht, dem Wagen noch eine Minute nachblickt und dann mit gesenktem Haupt langsam in den Garten zurückgeht. Was mag zwischen den beiden gesprochen worden sein? War es nur ein Besuch, den Cora Farell unternahm, um sich vor ihrem früheren Manne zu rechtfertigen? Oder hatte sie weitergehende Absichten?

Sybille ist von einer angstvollen Spannung erfüllt. Am liebsten möchte sie sofort zu Andreas hinauslaufen, um zu erfahren, was vor sich gegangen ist. Aber das geht natürlich nicht an. Sie hat kein Recht, zu fragen und noch weniger zu irgendeiner Einmischung.

(Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 17. August.

Goldene Hochzeit in Honnef

Am Montag, dem 20. August, feiern Altpastor Hans Josten und seine Ehefrau Lotte geb. Nourney ihr 50jähriges Ehejubiläum. Das ist nicht nur für die Familien und Sippe ein froher Tag, sondern auch die evgl. Gemeinde Bad Honnef gedenkt dieses Tages in dankbarer Freude, hat doch das Jubelpaar vor 40 Jahren hier Einzug gehalten.



Das goldene Jubelpaar (Foto: Groote)

Nach dem plötzlichen Ableben seines Vorgängers Pastor Werther, im Jahre 1922, übernahm er in der damaligen Notzeit unseres Vaterlandes die hiesige evangelische Kirchengemeinde. Sein Zeugnis von seinem Herrn und Heiland Jesus Christus fand offene Ohren und Herzen, und so wurden seine Gottesdienste und Bibelstunden ein Anziehungspunkt für eine wachsende Gemeinde. Seinen Konfirmanden war er Lehrer, Seelsorger und Wegweiser zu seinem Herrn, die Frauen wurden in der Evangl. Frauenhilfe gesammelt.

Daneben lagen dem Jubelpaar die Nöte der alternden Menschen am Herzen. Viele lebten hier, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren hatten. Wer sorgte für sie? Nur die christliche Liebe konnte helfen, und das geschah. Nach schwerem Anfang gelang es, ein geeignetes Hotel zu erwerben, und das Altersheim „Haus Abendfrieden" konnte 1935 seine Tore öffnen. Als nach dem zweiten Weltkrieg, durch die Flüchtlinge bedingt, die Not noch größer war, zeigte sich auch bald ein Weg zu weiterer Hilfe. Generaldirektor Dr. Franz Dahl schenkte der Evangl. Kirchengemeinde sein Besitztum in der Bergstraße, woraus dann durch Neubau das evangl. „Dahlstift" wurde.

So ist bis heute immer noch große Freude bei den Heimbewohnern, wenn das Jubelpaar die Stübchen betritt. Als Pfarrer Josten 1949 in den Ruhestand trat, warteten schon neue Aufgaben auf die beiden. Die schönste Zeit ihres Wirkens begann jetzt erst, so bekennt dankbar das Jubelpaar. Die Rheinische Kirchenleitung übertrug ihnen den Pfarrfrauendienst. In über 200 Tagungen sammelten sie Pfarrfrauen, Pfarrbräute und Pfarrwitwen um sich. Aus diesem Dienst entstand der Pfarrfrauendienst der Evgl. Kirche in Deutschland, dessen Geschäftsführer der Jubilar wurde.

Pfarrer Hans Josten, geb. am 3. April 1883 im Pfarrhaus zu Rensrath bei Opladen, ist Hugenottensprößling. Seine Vorfahren waren in mehreren Generationen Pfarrer. Nach dem üblichen Bildungsgang über die bekannten Gymnasien in Mörs und Bad Kreuznach wählte er die Laufbahn des Theologen, und namentlich in Halle (Saale) war er Schüler des geistesmächtigen Prof. Martin Rähler. 1911 erstes Pfarramt in Müsen, 1917 erster Direktor des Evgl. Presseverbandes in Westfalen. Nach einer längeren Vortragsreise durch Südamerika im Jahre 1922 wurde er hier in Bad Honnef Pfarrer.

Seine Gattin wurde am 17. Februar 1884 als Tochter eines Arztes in Mettmann geboren. Nach Besuch der Höheren Töchterschule in Potsdam bereitete sie sich in Bonn auf den Beruf einer Krankenschwester und Orthopädin vor. Sie hat dann vielen schwachen Kindern orthopädischen Turnunterricht erteilt und sie fürs Leben nutzbar gemacht.

Die Ehejubiläumsfeier für die Gemeinde ist am Sonntag, dem 19. August, 11¼ Uhr in der Kirche, anschließend ist die Familienfeier. Am Montag, dem 20. August, ist das Jubelpaar in seinem Heim anzutreffen.

Fritz Röhle, Kirchmeister

Gegen Lastkraftwagen gelaufen.

In der Lohfelder Straße an den großen Wohnneubauten lief ein Kind seitlich in einen Lkw. Es erlitt Prellungen, Hautabschürfungen und eine Platzwunde am Hinterkopf. Das Kind wurde vom Krankenwagen ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Erfreuliche Entwicklung der Stadtsparkasse

Gesamteinlagen um 20,8 Prozent gestiegen. – Dank an Vorstand und Mitarbeiter der Stadtsparkasse.

Mit einem erfreulichen Bericht über das Geschäftsjahr 1961 konnte auf der letzten Stadtverordnetensitzung Sparkassendirektor Biermann aufwarten. Einstimmig erteilte der Rat den Organen der Honnefer Stadtsparkasse Entlastung. Sprecher aller Fraktionen gaben ihrer Zufriedenheit über das Geschäftsjahr Ausdruck und dankten Vorstand und Mitarbeitern für die vorbildliche Arbeit.

Rückblickend auf das Geschäftsjahr 1961 stellte Sparkassendirektor Biermann vor dem Rat der Stadt Honnef fest:

● „Die Gesamteinlagen stiegen um 20,8 Prozent oder 4 600 000,— DM und liegen damit beträchtlich über dem Ergebnis des Vorjahres, das 16 Prozent bzw. 3 100 000,— DM betrug. Die Sparkasse der Stadt Bad Honnef liegt damit wesentlich über der durchschnittlichen Zuwachsrate der nordrheinischen Sparkassen von 13,5 Prozent.

Bei den Spareinlagen errechnet sich die Steigerung mit 19,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit 20,7 Prozent. Der effektive Betrag von 3,2 Millionen DM war aber 1961 um rund 300 000,— DM höher als im Vorjahr. Die nordrheinischen Verbandssparkassen hatten einen Zuwachs von 13,5 Prozent (Vorjahr 17,2 Prozent). Die Sparkasse verwaltete damit Ende des Jahres 20 800 000,— DM Spareinlagen für die Honnefer Bevölkerung. Je Kopf der Bevölkerung stieg die Spareinlage von 1099,— DM auf 1290,— DM. Von je 100 Einwohnern hatten 71 ein Sparbuch der Sparkasse.

Die Giroeinlagen, das sind die Einlagen auf Geschäfts- und Gehaltskonten, betrugen Ende des Jahres 4,7 Millionen DM und die befristeten Einlagen 1,4 Millionen DM.

Von je 1000 Einwohnern Honnefs führten 224 ein Konto in laufender Rechnung bei der Sparkasse; sie liegt damit rund 100 Prozent über dem Durchschnitt der Kontendichte der nordrheinischen Sparkassen. An dem Zuwachs der Einlagen sind die beiden Zweigstellen in Rhöndorf und Selhof maßgeblich beteiligt.

● Der Zuwachs der Einlagen ermöglichte der Sparkasse, alle berechtigten Kredit- und Darlehenswünsche der Honnefer Bevölkerung zu erfüllen. Wie bereits in den Vorjahren, förderte die Sparkasse besonders den Wohnungsbau durch Gewährung von Hypotheken. Die langfristigen Ausleihungen, von denen etwa 7 700 000,— DM Hypotheken sind, stiegen auf insgesamt 12 400 000,— DM. Am Ende des Jahres waren noch für 3,5 Millionen DM Darlehens- und Hypothekenzusagen erteilt. Es wurden im Rechnungsjahr 1961 nicht nur die Mehrausleihungen von rund 2,5 Millionen DM, sondern auch noch die Rückflüsse von rund 1,9 Millionen DM neu zur Verfügung gestellt. Die Revisionsstelle stellte bei den Ausleihungen eine gesunde Risikomischung fest. Der Durchschnittsbetrag einer Hypothek errechnet sich mit 11 900,— DM.

In diesen Zahlen sind nicht die Ausleihungen enthalten, die aus zentralen Kreditaktionen stammen. Ende des Jahres waren rund 927 000,— DM aus solchen Aktionen ausgeliehen. Die Sparkasse gewährte im abgelaufenen Geschäftsjahr den Althausbesitzern sowohl Instandsetzungsdarlehen als auch Modernisierungsdarlehen. Von diesen Möglichkeiten wurde rege Gebrauch gemacht.

Die Bilanzsumme der Sparkasse stieg bis zum 31. 12. 1961 auf 30 700 000,— DM. Die Ausweitung betrug 18,5 Prozent, während sie bei den nordrheinischen Sparkassen 12,8 Prozent ausmacht."

Schützenfest in Rhöndorf

Montag Kinderfest am Ziepchen – In diesem Jahre kein Zelt. Zahlreiche Gastvereine erwartet.

Am Sonntag und Montag feiern die Rhöndorfer St. Hubertus-Schützen ihr diesjähriges Schützenfest. Mit dem Zapfenstreich des Tambourkorps „Eiche" am morgigen Samstag beginnen die Festtage; sie finden ihren Ausklang mit der Proklamation des neuen Schützenkönigs und einem Feuerwerk am Montag.

Das große Festzelt wird in Rhöndorf in diesem Jahre nicht mehr aufgeschlagen. Auch hier macht sich die ständige Verteuerung der Zeit bemerkbar. Deshalb entschlossen sich die Schützen, in diesem Jahre alle Festlichkeiten in den Saal zu verlegen. Mittelpunkt der Tage wird das Hotel Bellevue sein. Hier wickelt sich das Programm fast vollständig ab. Lediglich das Konzert am Sonntagmorgen ist im Vereinslokal Café Profittlich und das Kinderfest auf dem Platz am Ziepchen. Die feierliche Ehrung der neuen Schützenmajestäten wird diesmal im Pavillon am Ziepchen sein.

Böllerschüsse werden am Samstagabend den Beginn des Schützenfestes künden, während das Tambour-Korps „Eiche" mit klingendem Spiel durch den Ort zieht. Gleichzeitig werden die Berghänge um Rhöndorf bengalisch beleuchtet.

Nach einem Wecken am Sonntagmorgen ziehen die Schützen gemeinsam zur Pfarrkirche. Um 10 Uhr wird dort ein Hochamt gefeiert. Anschließend trifft man sich im Vereinslokal zu einem Festkonzert.

Für den Nachmittag erwarten die Rhöndorfer Schützen zahlreiche Gastvereine. Im Festzug marschieren die Schützen zum Hotel Bellevue, wo die Wettkämpfe ausgetragen werden. Mit einem Abschiedsball für den alten König klingt der Tag aus.

Mit dem Königsvogelschießen am Montagnachmittag erlebt das Fest seinen Höhepunkt. Bei Anbruch der Dunkelheit geleiten die Schützen ihre neuen Majestäten im Fackelzug durch den Ort zum Pavillon am Ziepchen, wo die Ehrung stattfindet. Im Festsaal (Rheinhotel Bellevue) beginnt anschließend der Königsball, und um 24 Uhr ist die feierliche Proklamation des neuen Königspaares.

Der Vormittag gehört den Schulkindern. Wie in jedem Jahre werden die Jüngsten ihren Prinzen ermitteln. Am frühen Nachmittag laden die St. Hubertus-Schützen dann alle Kinder zu einem besonderen Kinderfest auf dem Platz am Ziepchen ein.

Vom Dach gestürzt.

In der Löwenburgstraße stürzte gestern ein Dachdeckerlehrling aus etwa acht bis zehn Meter Höhe vom Dach eines Hauses. Bei dem Sturz hatte er riesiges Glück. Er kam mit Prellungen und Fleischwunden am rechten Bein davon, und natürlich mit einem ordentlichen Schock. Der Krankenwagen brachte ihn ins Unfallkrankenhaus Königswinter.

Neuer Parkplatz für Stadtmitte.

Der Platz an der Bergstraße hinter der katholischen Pfarrkirche wird zu einem Parkplatz gestaltet. Diese Vereinbarung war seinerzeit mit der katholischen Pfarrgemeinde getroffen worden. Nachdem nun die Anlagen an der Kirche fertiggestellt sind, soll der Platz ebenfalls hergerichtet werden. In der jüngsten Ratssitzung nahm Stadtvertreter Müllegan hierzu Stellung und bedauerte, daß der Platz einmal noch nicht fertig und die jetzt verbliebene Einfahrt viel zu eng sei. Bürgermeister Weidenbach berichtete hierzu, daß durch eine Erkrankung des Architekten die Sache hinausgezögert wurde. Eine Besichtigung seitens der Stadt habe bereits stattgefunden, so daß das Vorhaben bald ausgeführt werden könne.

Unter dem Beifall der Ratsmitglieder teilte Bürgermeister Weidenbach weiter mit, daß alle vom Rat gefaßten Beschlüsse jetzt ausgeführt seien bzw. in der Ausführung wären.

Kinderspielplatz für Lohfeld.

Einer Anregung von Stadtvertreter Lüning in der letzten Ratssitzung folgend, wird die Stadt versuchen, im Lohfeld einen Kinderspielplatz einzurichten. Das neue Wohnhaus im Lohfeld beherbergt 63 Kinder, so daß ein Spielplatz hier angebracht ist. Auf Vorschlag von Ratsmitglied Dick wurde die Angelegenheit in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen, da es sich hierbei um Grundstücksangelegenheiten handelt.

Selhofer fühlen sich zurückgesetzt.

Nach Ansicht von Stadtvertreter Limbach besteht bei den Selhofer Bürgern eine Verärgerung darüber, daß der Ortsteil bei der 100-Jahr-Feier nicht genügend berücksichtigt worden sei. Die Verärgerung entstand aus der Fernsehsendung. Sie habe neue Nahrung gefunden, da ein Antrag des Ortsvereins Selhof auf Instandsetzung einiger Straßen nicht auf der Tagesordnung der Ratssitzung stehe. Bürgermeister Weidenbach und Verwaltung erklärten hierzu, daß dieser Antrag auf der letzten Haupt- und Finanzausschußsitzung mit anderen Anträgen wegen Zeitmangel zurückgestellt werden mußte, bei der nächsten Sitzung jedoch bestimmt behandelt würde.

FILM

Das tollkühne Draufgängerquartett d'Artagnan, Athos, Porthos und Aramis des Dumas-Romans **„Die drei Musketiere"** schickt sich an, erneut die Leinwand und Publikumsherzen zu erobern. Diesmal mit modernstem abenteuerlichem Pfiff und im farbenprächtigen Panorama von TotalScope. **„Haudegen der Königin"** wurde der erste Teil der mitreißenden Neuverfilmung betitelt, die selbstverständlich eine abgerundete Story bringt. Einer für alle, alle für einen, heißt die ritterliche Parole, mit der die unerschrockenen Helden im stürmisch bewegten Frankreich unter Ludwig XIII. für Recht und Frauenehre degengewandt Kopf und Kragen riskieren. Die verwegenen „Haudegen der Königin" brechen ab heute im Atrium-Theater eine siegreiche Lanze für den echten Abenteuerfilm.

„König der Seeräuber". Die gewagten Abenteuer eines verwegenen Freibeuters, dessen Leitstern die Liebe zu einer stolzen Spanierin ist, mit einmaligen Aufnahmen phantastischer Meereslandschaften in herrlichen Farben. (Ab heute im Capitol-Theater).

Das erbarmungslose Kesseltreiben gegen einen Außenseiter der menschlichen Gesellschaft zeigt der Film **„Der Panther wird gehetzt"**, der heute und morgen in Spätvorstellung im Capitol-Theater gezeigt wird.

85 Tage Ferien

Die Schulkinder in Nordrhein-Westfalen erhalten im nächsten Jahr insgesamt 85 Tage Ferien. Das nordrhein-westfälische Kultusministerium gab gestern die Ferienordnung für das Schuljahr 1963/64, das am 31. März 196 endet, bekannt. Die Ferienordnung gilt für die höheren Schulen, Mittelschulen (Realschulen) und die Volksschulen einschließlich ihrer Sonderformen.

Ostern: Mittwoch, 3. 4. 63, bis Dienstag, 16. 4. 63 (12 Tage);
Pfingsten: Freitag, 31. 5. 63, bis Montag, 10. 6. 63 (10 Tage);
Sommer: Donnerstag, 25. 7. 63, bis Mittwoch, 4. 9. 63 (42 Tage);
Herbst: Montag, 21. 10. 63, bis Samstag, 26. 10. 63 (6 Tage);
Weihnachten: Freitag, 20. 12. 63, bis Montag, 6. 1. 64 (15 Tage).

Die angegebenen Feriendaten geben jeweils den ersten und den letzten Ferientag an.

In Gemeinden ohne höhere Schulen oder Mittelschulen können die Sommerferien entsprechend den örtlichen Verhältnissen in der Landwirtschaft in zwei Abschnitte geteilt werden, die von den Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit den Schulämtern festgesetzt werden.

---

* **Aerztlicher Notfalldienst** für 18./19. August: Dr. Lepper, Austr. 22, Ruf 22 94. — Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apoteke (Rhöndorf). — Nachtdienst ab Montag: Hirsch-Apotheke.

Spiegel der Heimat

Bonn. (Tresor im Getreidefeld geknackt.) Ein dreister Einbruch wurde nachts in die Lager- und Bürogebäude einer Getränkefirma an der Straße zwischen Palmersheim und Odendorf verübt, wo die Täter das Tor, sämtliche Innentüren und Behälter aufbrachen. Aus einem Büro luden sie einen Geldschrank auf einen Getränkekarren, fuhren ihn ins Feld und brachen ihn auf. Hierbei fiel ihnen ein erheblicher Geldbetrag in die Hände, obgleich sie im geknackten Schrank noch einige Beträge übersahen und liegen ließen.

Hochspannungsleitung bremste Absturz.

St. Augustin. In eine mit 110 000 Volt geladene Hochspannungsleitung stürzte ein Segelflugzeug in St. Augustin bei Siegburg. Das Flugzeug zerriß mehrere Drähte, fiel dann in einen Obstbaum und „landete" schließlich auf der Erde. Der Pilot, ein 30jähriger Student, wurde nur leicht verletzt. Der Absturz des Flugzeuges war durch die Hochspannungsleitung und den Obstbaum gebremst worden. Das Flugzeug gehört dem Institut für Leibesübungen der Universität Bonn. Die Ursache des Absturzes: Dem Piloten ist während seines Uebungsfluges übel geworden.

Leutesdorf. (Im Garten gelandet.) In Höhe des Wasserwerks mußte ein in Richtung Hammerstein fahrender Lastwagen, als er einen parkenden Lkw überholen wollte, infolge des Gegenverkehrs plötzlich abbremsen. Dabei geriet er von der Fahrbahn ab, riß einen Baum um und landete in einem Gartengelände. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Rasselstein legt Warmwalzwerk still.

Neuwied. Die Stahlbleche und Eisenbleche produzierende Rasselstein AG (Neuwied) legt spätestens am Ende des Jahres ihr Warmwalzwerk still. Wie die Direktion mitteilt, muß die



Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, dem 21. August, die Eheleute Hans Olbermann und Frau Gertrud geb. Brunker, Kreuzweidenstraße 39.

Fertigung an warmgewalzten Blechen im alten Teil des Neuwieder Werks aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit in Qualität und Kosten auslaufen.

Wie aus dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium in Mainz verlautet, sollen etwa 300 Beschäftigte der Warmwalzfertigung in andere Produktionszweige der Rasselstein AG umgeschichtet werden. Die restlichen 700 würden „kein sozialpolitisches Problem" werden. Im Gegensatz hierzu erklärte die Direktion der Rasselsteinwerke am Donnerstag, die Zahl der Entlassungen könne vorerst überhaupt noch nicht konkret angegeben werden. In jedem Falle dürfte sie aber erheblich unter 700 liegen.

Aus Nah und Fern

Gute Mittelernte bei Wein erwartet.

Koblenz. Die deutsche Weinernte 1962 verspricht nach dem gegenwärtigen Stand eine gute Mittelernte mit einem Ertrag zwischen drei und vier Millionen Hektolitern zu werden. Sie würde sich damit mengenmäßig etwa in der Größenordnung der letztjährigen Weinernte bewegen, die bei 3,57 Millionen Hektolitern lag.

Neues aus aller Welt

Die Lawine wächst.

Autobahnen melden Rekordbetrieb mit „Schlangentempo".

Frankfurt, 17. Aug. (dpa) Die Verkehrslawine im Bundesgebiet wächst ständig. Experten der Autobahn rechnen damit, daß im Jahre 1970 durchschnittlich bis zu 60 000 täglich über die „weißen Bänder" fahren werden. Auf der am stärksten befahrenen Strecke des Bundesgebietes zwischen dem Frankfurter Kreuz und Mannheim würden dann an Spitzentagen mehr als 100 000 Fahrzeuge in beiden Richtungen verkehren.

Den absoluten Rekord in der bisherigen Geschichte des deutschen Autobahnverkehrs gab es am 27. Juli 1962: In Darmstadt wurden in beiden Richtungen 65 822 Autos gezählt. 2800 Wagen fuhren auf der Autobahn Frankfurt—Mannheim in den Spitzenstunden mit dem „Schlangentempo" von höchstens 50 st/km in einer Richtung. Im allgemeinen wird dieser Abschnitt heute von 50 000 Autos in beiden Richtungen täglich befahren. Vor vier Jahren noch lag der Jahresdurchschnitt bei 23 850 am Tag.

Nach Meinung der Frankfurter Verkehrsfachleute bringt die im Bau befindliche Entlastungsstrecke über Würzburg nach Süden nur vorübergehend Abhilfe. „Ein Jahr geht das gut, dann hat sich die Zahl der Fahrzeuge wieder so vermehrt, daß der Verkehr auf der Darmstädter Strecke ebenso groß ist wie jetzt." Von dem Bau einer linksrheinischen Autobahn Mainz—Karlsruhe versprechen sich die Planer mehr Entlastung in Richtung Süden.

Ratten griffen kranke Kinder an.

Brüssel, 17. Aug. (dpa) In einem Antwerpener Krankenhaus sind zwei Kinder von Ratten angegriffen worden. Presseberichte darüber erregten in Belgien Empörung. Das betreffende Krankenhaus ist über 100 Jahre alt und baufällig. Trotzdem wurden kranke Kinder dort untergebracht, die allerdings während der Nacht aus den Zimmern genommen wurden. Eines der beiden von Ratten gebissenen Kinder hat die Bluterkrankheit, so daß seine Verletzungen lebensgefährlich sind. Die Kinder sollen ohne Aufsicht gewesen sein.

Die Krankenhausleitung gab gestern zu, daß nach starken Regenfällen Ratten in dem Krankenhaus auftauchen und daß zwei Kinder „ohne ernste Folgen" gebissen wurden. Nachdrücklich wurde jedoch dementiert, daß die Kinder ohne Aufsicht gewesen seien.

Auf den Balearen herrscht Hochbetrieb.

Barcelona, 17. Aug. (NP) Rekorde wie nie zuvor wurden am letzten Wochenende auf dem Flugplatz von Palma de Mallorca aufgestellt. Innerhalb von 24 Stunden starteten und landeten 224 in- und ausländische Flugzeuge, die über 20 000 Passagiere aus Spanien und den verschiedensten Ländern der Erde nach Mallorca brachten oder zurückflogen. Praktisch bedeutete dies, daß alle sechs Minuten ein Flugzeug startete oder landete. Einen solchen Andrang hat es bisher in der Geschichte Mallorcas noch nicht gegeben.

Die Fahrgastschiffe, die von Barcelona, Valencia oder auch von Südfrankreich nach den Balearen auslaufen, sind auf viele Wochen im voraus ausverkauft. Trotzdem stauen sich vor den Schiffahrtsbüros in den einzelnen Mittelmeerstädten die Schlangen hoffnungsvoll wartender Menschen, die ebenfalls die Balearen besuchen möchten, keine Kabinen oder Plätze buchen ließen und nun die unbenutzten Karten derjenigen Passagiere kaufen wollen, die im letzten Augenblick am Antritt ihrer Reise gehindert wurden. Die meisten dieser Hoffnungen werden jedoch enttäuscht. Die unter der Hitze leidenden, durch viele tausend gleichlautende Fragen übermüdeten Angestellten der Gesellschaften bitten die Enttäuschten, Ende Oktober oder im November wiederzukommen.

Kölner Ehepaar bügelt Dicke schlank

Moderne Maschinen gegen Wohlstandsbäuche. – Kur kostet 420 Mark.

Köln. (NP) Hoffnung für die Dicken verheißt ein neuer Feldzugsplan gegen das Fett: „Sei schlank durch Maschinen". In Köln hat ein neuartiger „Salon der Figur" seine Pforten geöffnet, dem bald ähnliche in allen größeren Städten des Bundesgebietes folgen sollen. Unmittelbar vor der Gründung stehen solche Studios der schlanken Linie zunächst in Düsseldorf, Bochum, Frankfurt, Hannover, Dortmund, Mannheim und Kassel. Sie alle arbeiten nach einem schweizerischen Verfahren, das nach genauen „Volumenberechnungen" die überflüssigen Pfunde maschinell zu beseitigen sucht. Wird man bald den Salon der Figur genau so selbstverständlich besuchen wie die Friseuse oder Schneiderin? Wir sprachen mit dem Ehepaar Pietsch in Köln, das diese neue Schlankheitswelle in Gang gebracht hat. Die Fettpolster-Fachleute sagen: „Wir unterscheiden bei unseren Kunden Rundumdicke und Korrekturbedürftige. Die letzten überwiegen zahlenmäßig. Sorgen macht vor allem das Oberschenkelproblem."

Wer in den Kölner Salon eintritt, glaubt in ein elegant-verspieltes Boudoir zu kommen. Alles ist auf helle Pastellfarben abgestellt, von der Künstlertapete bis zu den weißlackierten Schnörkelstühlchen. Hinter wehenden Vorhängen hört man es rauschen, dröhnen und summen. Das sind die Schlankheitsmaschinen! Dann schellt ein Glöckchen wie bei der Bescherung. Eine Dame, die sich gerade in der „Mangel" befindet, zeigt damit an, daß sie fürs erste genug hat. Plötzlich tritt ein sehr kompaktes weibliches Wesen in enganliegender Strumpfhose und Pulli aus der Behandlungskoje. Der Besucher, als Mann in diesem Damensalon eigentlich nur geduldet, sieht irritiert zur Seite. Die Salonchefin doziert: „Alle unsere Klienten tragen diese Behandlungskleidung, weil sie den Körper mit seinen Figurfehlern genau betont. Diese Dame hat bereits nach dem sechsten Besuch 43 cm an Umfang verloren. Da bin ich selber baff!"

Was jemand „verloren" hat, steht genau auf den Karteikarten, die alle Maße verzeichnen. Damit beginnt überhaupt die Behandlung: Eine Figuranalyse mit genauer Volumenberechnung wird hergestellt. Frau Pietsch: „Das Verfahren ist geheim, ein Spezifikum der Methode. Wir können danach genau berechnen, wo bei der Patientin wieviel abtrainiert werden muß. Auch die Chancen lassen sich ungefähr bestimmen, so daß wir bereits zu Beginn die angestrebten und erreichbaren Maße festlegen. Einzelbesuche nützen nichts, man muß schon 30 Behandlungen einkalkulieren." Das ist kein Pappenstiel, denn jeder Besuch kostet immerhin 14 Mark, die gesamte Entfettungskur mithin 420 Mark.

Frau Pietsch sagt dazu: „Unser Start in Köln übertraf alle Erwartungen. Wir sind jetzt an drei Tagen der Woche voll belegt. Vorerst behandeln wir nur Frauen, für später ist auch an Herrensalons gedacht. Die Damen kommen aus allen Bevölkerungsschichten, obwohl natürlich die materiell Bessergestellten in der Mehrzahl sind. Aber es gibt auch Frauen, die sich die Kurkosten vom Munde abgespart haben. Die Gründe: Sie wollen wieder gefallen, ihre frühere Linie zurückgewinnen. Oder sie möchten wieder Konfektionskleidung tragen können. Manche haben auch Spezialsorgen, z.B. Bauchprobleme, zu dicke Oberschenkel, hartnäckigen Hüftspeck usw. Häufig wird auch eine Korrektur der Figur nach Geburten erforderlich.

Die Maschinen, die das unerwünschte Fett wegkneten, stammen aus der Schweiz. Das gesamte Management macht Ehemann Pietsch, der praktisch so etwas wie ein Schlankheitskaufmann ist. Hauptmaschine ist das Vibrationsmassage-Bandgerät, ein ständig rotierender breiter Riemen, in den man sich „einhängt". Ferner braucht man einen Schlankheits-Massage-Tisch mit heizbaren Platten, die dem erschlaffenden Gewebe eine „passive Gymnastik mit Tiefenwirkung" bescheren. Das Arsenal wird vervollständigt durch den Massageroller, auf den sich die Patientinnen „zum gründlichen Durchkneten der Schenkel-, Bauch- und Hüftenpartien" rittlings zu setzen haben. Schlankheitskaufmann Pietsch verspricht sich viel von der anlaufenden Neugründungs-Welle. Er liefert komplette Salons der Figur mit allen Behandlungsgeheimnissen, Maschinen, Formularen sowie einem vierwöchigen Lehrkursus für die erste Fachkraft. Ob sich die nicht gerade kleine Ausgabe für den Käufer rentiert? In Köln augenscheinlich, denn dort wächst die Liste der Voranmeldungen. „Krisenfest, so lange es Dicke gibt . . ."

Wie wird man Schlankheitsfachmann? Frau Pietsch war früher kaufmännische Sekretärin, die nicht im Traum daran dachte, sich zur Figurspezialistin auszubilden, bis sie eines Tages selbst Sorgen in dieser Hinsicht hatte. Sie wurde mit der schweizerischen Methode bekannt und fand, daß nicht nur bei den Eidgenossen, sondern auch bei uns ein dringendes Bedürfnis für solche Schlankheitshobel bestehe. Das weitere wickelte sich zügig ab: Kursus in der Schweiz, Maschinenkauf, Salongründung in Köln, stark einsetzende Nachfrage! Ehemann Pietsch ist der kaufmännische Stratege, der die Neugründungen betreut. Acht Städte, in denen in Kürze Salons der Figur eröffnet werden, sind nun schon „versorgt". Aber welch beruhigendes Gefühl für einen Kaufmann, daß es Dicke heute überall gibt! „Gedacht ist an Neugründungen in allen Städten mit über 80 000 Einwohnern."

Mißglückte Flucht mit gestohlenem Krankenwagen.

Eschwege (Nordhessen), 17. Aug. (dpa) In die Krankenanstalt der Strafanstalt Kassel-Wehlheiden wurde der 20 Jahre alte Wolfgang Hartmann aus Köln eingeliefert, der sich mit einem gestohlenen Krankenwagen in die Sowjetzone absetzen wollte, um sich einem Strafverfahren zu entziehen. Hartmann hatte das Fahrzeug in der Nacht zum Dienstag aus der Garage einer Kölner DRK-Dienststelle geholt, sich von der gutgläubigen Wärterin noch 50 Mark geliehen und war dann mit Blaulicht in Richtung Zonengrenze gefahren. In Unhausen (Kreis Eschwege) war die Fahrt zu Ende. Der Krankenwagen prallte bei hoher Geschwindigkeit gegen einen Telefonmast. Hartmann, der keinen Führerschein besitzt, floh trotz einer Gehirnerschütterung. Der Zollgrenzdienst stellte ihn unter Einsatz von Suchhunden unmittelbar an der Zonengrenze. Der Krankenwagen wurde erheblich beschädigt.



17.00 David Copperfield. „David findet Freunde".
18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Mozartstraße 7, Pariser Kammertheater.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Komische Geschichten. 4. Folge: „Onkel Josef".
20.50 Zeichen der Zeit: Gast im Schloß.
21.40 Tagesschau.
21.50 Er ging an meiner Seite. Von Arthur Laurents.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Peter von Zahn: Die Stunde der Entdecker. „Am Anfang war das Gewürz".
20.50 Karibische Rhythmen. Getanzt von Catherine Dunham und ihrem Ballett.
21.15 Ein Fall für Michael Shayne: Wo waren Sie um halb sieben?

Wir suchen laufend
weibliche Arbeitskräfte.
Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeldrückerstattung.
Gebrüder Duwe
Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegkreis

Bekanntmachung.

Am 17. und 18. 9. 1962 findet ein Truppenübung der NATO-Streitkräfte statt. Von dem in Aussicht genommenen Übungsraum wird auch der Siegkreis betroffen.

Wenn bei der Durchführung der Uebung Schäden an Liegenschaften usw. entstehen, bitte ich die Betroffenen, die Schäden alsbald der Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein (Zimmer 13) zu melden.

Bad Honnef, den 15. August 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor. I. V.: Maur

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 20.00, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Die drei Musketiere" ab 12 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50 Uhr
„König der Seeräuber" ab 12 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Der Panther wird gehetzt" ab 18 Jahre

Tapezierer- und Malergehilfen
für sofort gesucht. Stundenlohn bis 4,— DM, möbl. Zimmer frei.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Frischhaltebtl. mit Zug, 16 x 25 cm -.06
Schrankpapier viele Dessins, 5 m -.25
Servietten weiß, 25 Stck. -.25
Butterbrotpapier fettdicht, 50 Bl. -.38
Königssiegel eine feine Seife 3 Duftnoten, hautverträglich -.40
Servietten Cocktail, 25 Stck. -.55
Allzwecktücher 75er Packung -.80
Haushaltspapier Krepp, Rolle -.85
Toilettenpapier 3 Rollen à 400 Bl. 1.00
Platzdeckchen Plast. m. Bastunterl. 2.10
der seifen-platz
3% Rabatt

Sorglos in den Urlaub mit **DRIX** für den trägen Darm – in allen Apotheken u. Drogerien

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt
MÖBEL-PANTHEL
Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - **Fleurop-Dienst**

Sehr gut möblierte
mod. Wohnung
Zentral-Heizung, 4-5 Zimmer, Diele, Küche, Bad, Garage, zum 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1054 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, mit fl. Wasser, 1. September.
Zu erfragen an der Geschäftsstelle.

Gutmöbliertes
großes Zimmer
mit Kochgelegenheit, fließend Wasser, Ölheizung und Balkon zu vermieten. Offerten unter Nr. 1062 an die Geschäftsstelle.



Fragen kostet nichts
Lassen auch Sie sich einmal über die vielfachen und wirksamen Finanzierungshilfen von Staat und Wüstenrot unterrichten. 250 000 „Wüstenroter" wohnen schon im eigenen Heim.
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

„maschinengerecht" waschen
BURNUS und **BURMAT**
mit echter Seife
das ist etwas anderes!
332